

Correspondent.

Zeugungspreis Vierteljahr 5. Abholung s. d. Postgebühren 1.987, monatlich 35 Pf. u. Post 1.90 Pf., bei Bestellung durch den Bestellen 1.82 Pf., durch den Postträger in der Stadt u. auf 2. Ende 1.70 Pf., wofür 40 Pf. vom 50 Pf. Maximum 5 Pf. nach Anstehen mit Postgebühren. — Das Blatt erscheint wöchentlich 3 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Wochenenden u. an Feiertagen. — Nachdruck unter Umständen nur mit besonderer Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unentgeltlicher Sendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gr. Anzeigen:
2 seite. illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seite. landwirtsch. u. Handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 20 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Geradenlagen nach Ueberensicht. Für Wochenanzeigen und Ehrenanzeigen kleinere Berechnung, nach Anstehen mit Postgebühren. Gründungskosten 10 Pf. Bei Weggewinnnahme in unterer Größtzeile für gefaltete Anzeigen bei 10 Pf. wöchentlich, für 10 Pf. wöchentlich bis 12 Uhr mittags.

N. 167.

Sonnabend den 18 Juli 1908.

35. Jahrg.

Tüchtigkeitswahlrecht?

Die köstliche Zeitung veröffentlicht in diesen Tagen eine höchst beachtenswerte umfangreiche Aufschrift, die auch den Beifall der „Nationalist. Corr.“ findet. In dieser Aufschrift wird die preussische Wahlrechtsfrage als das zurzeit wichtigste innerpolitische Problem und der gemeinsame Kampf um das Wahlrecht als der natürliche Förderer der gesamtliberalen Einigung behandelt. Die Einigung des Liberalismus hält der Verfasser der Aufschrift für so wichtig und notwendig, daß es ihm garnicht schwer erscheint, in der Wahlrechtsfrage zu einer Verständigung zu gelangen, indem er einen Kompromißvorschlag ausarbeitet, dem seiner Meinung nach alle Gruppen, auch die Linkliberalen, ihre Zustimmung geben könnten.

Dieses Kompromiß soll das „Tüchtigkeitswahlrecht“ sein, ein Wahlrecht, das sich allerdings nur im Namen, nicht im Wesen von dem Pluralwahlrecht unterscheidet, das die Nationalliberalen als Partei auf ihre Fahne geschrieben haben. Es ist zwar nicht von der Hand zu weisen, daß man mit der Möglichkeit rechnen muß, daß die Regierung als Vorlage einen Wahlentwurf einbringen wird, der in seinem Grundgedanken der nationalliberalen Forderung entspricht, in seinen Einzelheiten natürlich mit den „nötigen“ reaktionären Klauseln versehen ist. Aber damit, daß die Regierung seit Wilhows Erklärung dem Gedanken einer Mehrbewertung von Alter und Bildung neben der des Vermögens bei der Bemessung des Stimmrechts näher getreten ist, sind höchstens vielleicht die nationalliberalen Hoffnungen in ihrem Werte gelitten, nicht jedoch der Wahlrechtsvorschlag an sich. Daß das Alter dem Menschen größere Reife des Urteils auch in öffentlichen Angelegenheiten gibt, mag in einzelnen anzuerkennen sein. Doch schon bei der Festlegung der Altersgrenze wird sich das Unmögliche einer Mehrstimme für die Erreichung eines bestimmten Lebensjahres zeigen, da die Grenze bei jedem Menschen anders gezogen werden müßte. Der eine bleibt lebenslanglich ein Drottel, der andere ist in blühenden Jahren gar ein politisches Genie. Die vielversprochenen Folgen des bestehenden Wahlrechts, daß die Klaffen und Vorrechte in derselben Klasse wählen wie die Minister, denen sie dienen, oder gar im beachtlichen Umkreis in einer höheren Klasse, sie würden sich hier in neuer Auflage wieder einstellen. Und wozu denn eine Höherbewertung des Alters, wenn jede Festlegung der Grenze zu freierem Umform werden muß? Ist etwa das Alter nicht genügend vertreten im gegenwärtigen Parlament, oder glaubt man wirklich, mit Hilfe von Alters-Mehrstimmen dem preussischen Abgeordnetenhaus in seinem Gesamtcharakter noch greifbarere Züge aufprägen zu können? Von diesen Gesichtspunkten aus könnte der Versuch unermüdet Interesse beanspruchen.

Und dann die Mehrstimmen für Bildung! Ja, wer ist gebildet? Der Akademiker? Mag sein. Da er aber politisch gebildet ist, das ist in jedem einzelnen Falle noch sehr die Frage. Man kann der größte Sanskritforscher aller Zeiten, der glänzendste Mathematiker, der tiefste Philosoph sein und doch ein politisches Kind. Und ob die akademische Bildung im Durchschnitt den Glücklichen, die sie besitzen, eine größere politische Einsicht verleiht, ist auch noch sehr zu bezweifeln. Uns will es wenigstens so scheinen, als ob beispielsweise im Arbeiterstande, in den Kreisen der Volkshilfsvereine oder unter den Kaufleuten viel mehr durchsichtliches politisches Interesse und Verständnis zu finden ist, womit wir durchaus nicht die Vilenwahrheit bestreiten wollen, daß den Akademikern das Einbringen in die Tiefe der politischen Materie wesentlich erleichtert ist. Was soll aber schließlich eine Mehrstimme der Akademiker bewirken? Man glaube doch nicht, daß die verhältnismäßig geringe Zahl von Stimmen, die dabei in Frage käme, irgend einen Ausschlag geben würde. Nicht einmal eine Mehrstimme für das bestandene Abiturientenexamen würde einen nennenswerten Einfluß ausüben können. Aber die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst? Auch damit ist es nicht. Abgesehen davon, daß auch

die Zahl der so Bevorrechtigten nicht so groß ist, daß sie erhebliche Verschiebungen hervorzubringen vermöchte, ist die Veranschlagung der verkürzten Dienstzeit für die vollbrachte Leistung wirklich ausreichend. Der Gedanke, das bishen Englisch und Französisch und das sonst erreichte kleine Plus an „Bildung“, das auch der Unbegabteste mit einiger Ausdauer erreicht, für das ganze spätere Leben einzureichen, muß jedem, der mit offenen Augen und ohne Vorurteile in das Leben sieht, geradezu ungesundlich erscheinen.

So schön es manchmal klingen mag, daß der höhere Gebildete, der Einsichtsvollere einen entsprechend größeren Einfluß ausüben solle, der Gedanke muß scheitern an der Unmöglichkeit, eine Abgrenzung der durch Bildung gewähltesten staatsbürgerlichen Tüchtigkeit zu finden. Jede Grenze, die nach heutigem Stande der Dinge auf Grund irgend eines Examens gezogen würde, wäre in der Tat nicht eine Bewertung des Einflusses der Tüchtigen, sondern lediglich der Besitzenden. Denn alle Bildung, deren Besitz sich beschleunigen läßt, kann nur von solchen erworben werden, die sich auf einen gewissen Grad des Vermögens oder Einkommens stützen können. Jedes Pluralstimmwahlrecht stellt also in Grunde genommen das alte Klassenwahlrecht wieder her, unterscheidet sich von diesem nur durch eine elegantere Verkleidung der Unmöglichkeit.

Ja, wenn man Einrichtungen schaffe, die auch dem Armlen das höchste Maß der Bildung ermöglichen, so möchte sich vielleicht darüber streiten lassen, ob nicht die staatsbürgerlichen Rechte nach dem Maße der erworbenen Bildung abzustufen seien. Dieser Gedanke ist auch dem Einsender des Artikels der „Nationalist. Zeitung“ gekommen. Und er fordert deshalb als Konsequenz der Einführung des Pluralwahlrechtes eine staatsbürgerliche Erziehung durch Einführung von Bürgerkunde als Pflichtfach in allen Schulen, Volks-, Mittel-, Fortbildung-, höheren und Hochschulen. Dadurch würden zunächst die heutigen Bildungs-Examina gleichzeitige staatsbürgerliche Prüfungen sein, die je nach der Schulartung ein kleineres oder größeres Maß staatsbürgerlichen Wissens garantieren. Durch Schaffung der nationalen Einheitschule, wie sie die moderne Pädagogik bereits fordert, soll dann jedem ermöglicht werden, sich den Besitz der ihm nach seiner geistigen Leistungsfähigkeit erreichbaren Bildung anzueignen.

Das klingt wiederum sehr schön, noch viel schöner, als die frühere Formulierung der Forderung eines Bildungswahlrechtes. Aber — und das ist das große Aber, das man bei solchen Erörterungen unumgänglich außer Acht lassen darf — diese staatsbürgerliche Erziehung, von der man auch noch nicht weiß, ob sie sich sachlich und paritätisch durchführen läßt, und die nationale Einheitschule sind vorläufig noch ein schöner Traum des offenbar den unglücklichen Kreis angehörenden Einsenders. Wie kann man aber einen enträumten Idealzustand einer praktischen Reform zugrunde legen wollen! Gerade das ständige Verlangen in allen Bildungs- und Kulturfragen, die Unmöglichkeit, mit dem heutigen Landtage eine Reform des Schul- und Unterrichtswezens herbeizuführen, beweist ja am schlagendsten die Notwendigkeit der Änderung des bestehenden Wahlrechtes. An dessen Stelle nun ein Wahlrecht setzen zu wollen, das unter den herrschenden Verhältnissen im wesentlichen dieselbe Zusammenfassung des Parlamentes ergeben muß, das — wie der Einsender der „N. Ztg.“ selbst schreibt — „eine fast ebenso schreiende Ungerechtigkeit wie das Dreiklassenwahlrecht“ ist, solange nicht das „alte Recht aller auf die höchste Bildung“ tatsächlich besteht, das wäre krause Ideologie.

Die vernünftigste, natürlichste, einfachste und — jedenfalls unter den bestehenden Verhältnissen — gerechteste Verteilung der staatsbürgerlichen Rechte gibt nun einmal unbefriedigbar das allgemeine, gleiche Wahlrecht, das es ja jedem „Gebildeten“ auch frei läßt, die Überlegenheit seiner Bildung, seiner staatsbürgerlichen Tüchtigkeit durch geistige Beeinflussung der weniger

Gebildeten zur Geltung zu bringen. Soll eine Wahlrechtsparole die Parole der liberalen Einigung abgegeben, so kann es nur die des freimüthigen Wahlrechtsausschusses sein: Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen.

Über die militärische Verwendung des leibbaren Luftschiffes

wird der „N. Ztg.“ geschrieben: Die Erfolge, die sowohl das Nieuwittschiff des Grafen Zeppelin, als auch die kleineren Luftschiffe des Luftschiff-Battalions und des Majors v. Parveval bisher aufzuweisen hatten, lassen bereits erkennen, in welcher Weise die militärische Verwendung im Kriege stattfinden kann, wobei die Dauerfahrt des Zeppelin Nr. IV kaum erhebliche Änderungen zeitigen wird. Wie bei jedem Seeschiff, so ist auch beim leibbaren Luftschiff der Aktionsradius von höchster Wichtigkeit und Bedeutung, denn je größer er ist, desto größere Entfernungen können zurückgelegt werden; unter allen Umständen muß dabei Hin- und Rückfahrt einberechnet werden, damit das Luftschiff in großer Sicherheit auch nach seinem Ausgangspunkte wieder zurückkommen kann. Wenn der Zeppelin IV volle 24 Stunden mit Zwischenlandungen in Fahrt bleiben kann, so besitzt er einen Aktionsradius, der allen kriegerischen Anforderungen entsprechen dürfte und dieses Luftschiff für die oberste Heeresleistung zum Zwecke der strategischen Aufklärung besonders wertvoll erscheinen läßt. Während die Strategie bisher die Forderung aufstellte: Kavallerie weit voraus, wird sie in Zukunft lauten: Luftschiffe weit voraus! Denn es kann kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß in absehbarer Zeit der Bau einer Flottille zeppelinischer Luftschiffe zur Ausführung gelangen wird. Welche Erwartungen an dieses neue Aufklärungsmittel mit vollem Recht geknüpft werden geht aus den Aufträgen des englischen Generals Baden-Powell, des Verteidigers von Mafeking, hervor, der, selbst Luftschiffer, ein sachmännliches Urteil anzugeben vermag, er hält die Sicherheit Großbritanniens als Inselreich für gefährdet; wenn nicht sofort zum Bau einer Luftflottille, von Deadweight nach zeppelinischen Typen geschritten wird. Dabei darf nicht unbeachtet gelassen werden, daß die Konstruktion des zeppelinischen Luftschiffes den Engländern ebenjowenig wie anderen Nationen bekannt ist, so daß die Forderung leichter gestellt ist, und mit dem Nulli secundum haben die Engländer keine besonderen Leistungen aufzuweisen gehabt. Der neueste Typ des Zeppelin wird also vorwiegend für die strategische Aufklärung von Nutzen sein, und diese gibt die Grundlage ab für alle auf die Kriegsführung zu fassenden Beschüsse, dieses Luftschiff wird also jene vornehmlichste Verwendung im Feldzuge finden. Aber auch im Festungskriege wird sein großer Aktionsradius von hohem Vorteil sein, wenn zwei weit von einander gelegene und vom Feinde eingeschlossene feste Plätze in Verbindung mit einander treten sollen. Die kleineren Luftschiffe, der Militärballon und der Parveval, werden aber im Feldzuge ebenfalls mit Nutzen zur Aufklärung vor und im Gefecht, also zu tatsächlichen Zwecken zu verwenden sein, während dem starken Luftschiff des Grafen Zeppelin die Fernaufklärung zuzufallen wird. Den größten Vorteil werden die kleineren Luftschiffe jedoch im Festungskriege, namentlich für die Verteidigung bringen, weil hierbei ein großer Aktionsradius nicht erforderlich wird, und so werden in erster Linie die Grenzfestungen mit solchen kleineren Luftschiffen auszurüsten sein, womit die Franzosen bereits den Anfang gemacht haben. Das deutsche Militärflugzeug hat nach seinem letzten Unfall die Veruchtsabfahnen mit Erfolg wieder aufgenommen, und es kann bereits jetzt als einwandfrei dargelegt gelten, daß alle drei bei uns versuchten Systeme eine militärische Verwendung zulassen. Wenn nun das militärische Luftschiff vereinzelt nur der Aufklärung und dem Nachrichtenwesen zu dienen benutzt ist, so wird es

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Druck...

Freier u. Familien-Anzeiger.

Sonntag den 19. Juli

(5 nach Trinitatis) predigen:

(Gesammelt wird eine Kollekte für das Magdalenen-Asyl-Zoo in Wolmirstedt.)

Zum. Vorm. 1/8 Uhr: Prediger Borchmann.

Vorm. 1/10 Uhr: Superintendent Hübner.

(Gewinnloser Gottesdienst der Dom- und Militärgemeinde.)

Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Diak. Schollmeyer.

Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Werther.

Im Anschluss Besuche und Abendmahl.

Anmeldung. Derleihe.

Kennzettel. Vorm. 10 Uhr: Prediger Borchmann.

Abendmahl. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Abendmahl. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Sonntag 5 Uhr abends: Derleihe.

Sonntag morgens 1/2 Uhr: Derleihe.

1/8 Uhr: Freiwesung.

1/10 Uhr: Worum mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Abends 1/8 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Schnecke 1.

Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag abend 8 Uhr: Versammlung der konfirmandierten Mädchen, Mühlstraße 1.

1. Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 7 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Frankleben früh 1/10 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachmittags Kinderlehre. Derleihe.

In Hülfschulr. früh 1/8 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Wähler.

In Hülfschulr. früh 8 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 10 Uhr: Derleihe.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 7/8 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

In Hülfschulr. früh 1/2 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Nachm. 2 Uhr: Pstl. David.



Der Arzt fragen und selbst prüfen!



(Nicht mit verbotten.)

Fragen Sie den Arzt, falls Sie gewöhnlichen Kaffee nicht vertragen...

Geschäftsverkauf.

Burz., Woll- und Papierwaren-Geschäft wegen Verabsolutung zu verkaufen.

Zwangsversteigerung.

Sonabend den 18. d. W., mittags 12 Uhr. verleihere ich im Hause Strauß...

50 Stüd Masthammel

loffen Montag den 20. d. M., nachmittags 1/2 Uhr. in 5 Partien...

Nittergut Runkstedt

bei Frankleben. Eine Wohnung zu vermieten. In der h. Sirtzstraße 4...

1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Etage, zum Preise von 570 Mkt. sofort zu vermieten...

1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, zum Preise von 200 Mkt. sofort zu vermieten...

1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, zum Preise von 420 Mkt. sofort zu vermieten...

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum Preise von 200 Mkt. sofort zu vermieten...

1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, zum Preise von 200 Mkt. sofort zu vermieten...

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum Preise von 200 Mkt. sofort zu vermieten...

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum Preise von 200 Mkt. sofort zu vermieten...

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum Preise von 200 Mkt. sofort zu vermieten...

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum Preise von 200 Mkt. sofort zu vermieten...

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum Preise von 200 Mkt. sofort zu vermieten...

Zur Vergrößerung meines Vermögens suche ich ans Privatbank...

300-400 Mark gegen Sicherheit. Offerten unter M V 2 an die Exped. d. Wt. erbeten.

Mk. 3000 mit Verhaftmann auf nur erfüllige Altershypothek ausleihen.

Verlzwiebeln gibt ab Bittergut Gr. Banna, Bahnstation Frankleben.

Johannisbeeren empfiehlt Gärtnerei Winkel 4. Eine Kinderbettstelle...

Kauspäne sind abzugeben Neubau Gartenstraße. Fahrrad, Blumenthalstr. 10.

Ein Fahrrad, Marke Mannmanns Germania, wenig ge-fahren...

Gebr. 2 schürge Bettstühle mit Matr. 3rädr. Kinderwagen mit Verdeck...

Kräftigen Brivalmittagsstich empfiehlt a 50 Fig. Volkstr. 12, part.

Neue Kartoffeln verkauft Steckner, Lindenstraße. 2 große Läuferschweine...

Eine große Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf Riegesdorf Nr. 22.

Fette Lämmer hat abzugeben Koeh, Frankleben.

Mehrere neue Fahrräder mit und ohne Treiblauf...

Jivoli-Theater. Der Rattenjäger von Kameln.

Bolschuld mit Gesang in 7 Bildern nach Julius Wölffe Dichtung von G. Braun. 1. Bild...

Grumpelolt, Blügenreife. Regina, seine Tochter. G. Frestom.

Arnold Singul & Baierdorf. H. Frestom, H. G. Frestom.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte...

Dr. Retau's Selbstbewahrung. 84. verb. Ault, Mit 27 Abbild. Preis 3 Mkt....

Zollinhaltserklärungen nach der am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Postordnung...

Buchhändler Th. Rössner, Merseburg, Elgrube.

Einmal ein schöner Anblick aus der Ferne!

Einmal ein schöner Anblick aus der Ferne!

Einmal ein schöner Anblick aus der Ferne!

Einmal ein schöner Anblick aus der Ferne!

Einmal ein schöner Anblick aus der Ferne!

Einmal ein schöner Anblick aus der Ferne!

Einmal ein schöner Anblick aus der Ferne!

Einmal ein schöner Anblick aus der Ferne!

Einmal ein schöner Anblick aus der Ferne!

Einmal ein schöner Anblick aus der Ferne!

Einmal ein schöner Anblick aus der Ferne!

Prachtvolle französische Pfirsiche,
 extrafeine französische Tomaten,
 frische Fraustädter und Frankfurter
 Würstchen,
 frischen Himbeer- und Kirschsäfte
 empfiehlt
C. Louis Zimmermann

Reisekörbe

empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen

Albert Kunth
 Gothardstraße 30.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
 Reparaturen an Korbwaren werden
 prompt und billig ausgeführt. **D. D.**

Guten
 bürgerlichen Mittagstisch
 empfiehlt
Goldener Löwe,

Telephon 298. Telephon 298.

Schieß-Klub Meuschan.
 Sonntag den 19. Juli, von nachmittags
 3 Uhr ab,
Tänzen verbunden mit
Preis-schießen

im Schützenlokal.
 Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand

Berband Deutscher
Handl.-Gehilfen
 Sonnabend den 18. d. M.
 abends 8 1/2 Uhr

„Herzog Christian“.

Melodia.
 Sonntag den 19. Juli

Familien-Ausflug
 mit Musik nach Löpitz.

Abmarsch 2 1/2 Uhr vom „Sächsischen
 Hof“, Amtsgehäuser.
 Unsere Gäste sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Ortsverein
 der **Maschinenbau- und**
Metallarbeiter Merseburg.
 Sonntag den 19. Juli

Ausflug nach Kößchen.
 Dasselbe **Tänzen**
 nebst **Preis-schießen.**
 Abmarsch 2 Uhr.
 Gäste willkommen.

„Ambrosia“

gibt Sonntag den 19. Juli, von
 nachmittags 3 und abends 8 Uhr, sein

Tänzen
 im „Bürringer Hofe“ ab.
 Freunde und Gönner herzlich
 willkommen.
Der Vorstand.

Göhlitzsch.
 Sonntag den 19. Juli

Kirscheft.
 Dazu laden freundlich ein
Greiner, Goldwirt. Müller, Obftr.

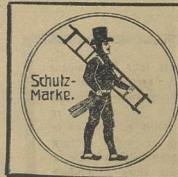
Gross-Kayna.
 Sonntag den 19. Juli

Stiftungsfest
 und **Preisturnen,**
 wozu freundlich einladet
 der **Lernverein Germania** in Groß-
 Kayna.

Schützenhaus.
 Heute abend

grosses Preisauskegeln.

Schlachtfest.
 Frau Clara Steger, Krautzstr. 8.



Vorsichtig

wollen Sie sein beim Einkauf von Weischen-Seifenpulver.
„Goldperle“ mit den hübschen Weischen in jedem Paket.
 Achten Sie genau auf den Namen **„Goldperle“** und die
 Schutzmarke **Kaminseger.**
 Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Auf dem Nulandtsplatz in Merseburg

ist
Max Reischels

elegant und renommiert

Riesen-Welt-Arena

eingetroffen und gibt am

Sonnabend den 18. Juli d. J., abends von 8 1/2 Uhr ab,
die erste große Gröfnungs-Vorstellung

mit einem ausgewählten Großstadt-Programm. U. a.: Auftreten der
3 amerikanischen Kreolen Geschwister Overgrands,

2 Damen, 1 Herr.
 Sonntag den 19. Juli, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, finden
2 große Fest-Vorstellungen

statt. In beiden Vorstellungen Bestehen des hohen Turnwells.
Preise der Plätze: Stublokh 50 Pf., 1. Rang 40 Pf., 2. Rang 20 Pf.,
 Eisenquelle gelegen, lade freundlich ein.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Die Direktion.

Zur Beschäftigung meiner

Rosenschulen,

zwischen der Staatsbahn und der Halle'schen Chaussee, in der Nähe der
 Eisenquelle gelegen, lade freundlich ein.

Rich. Hartung, Spezial-Rosenskulturen.

Jetzt in voller Blüte. Neueste Sorten.

Empfehle in vorzüglicher Qualität:

Stofsgarn,

bester und billigster Ersatz für Strohhüte, zum Binden sämtlicher Getreidearten.

Lokomobilfohlen

zum Dampfbrüh, und zwar

Steinkohlen-Briketts,

Oberschlesische, englische u. sächsische

Stückkohlen

in Wagganladungen direkt ab Zechen oder in Fuhren ab meinem Lager.

Serner:

Ia. Maschinen-Oel, Kons. Maschinenfett,

wasserdichte Planen.

Eduard Klauss,

Merseburg.

Für die Reise!

Reiseneccessaires,
 Reisekissen,
 Schwammbeutel,
 Seifendosen,
 Puderpapier, Käme, Bürsten, Spiegel,

Taschen-Apotheken,

Fusstreupulver, Hirschtalg,
 Gerlachs Präservativcream.

Diatrimmin

gegen Brennen der Füße, Wof,
 Sonnenbrand.
 Einen besseren Schuhcream gibts nicht.

Richard Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.

Für das Bad!

Badehauben,
 Badepantoffeln,
 Badeseifen,
 Seifentücher,

Taschen-Apotheken,

Fusstreupulver, Hirschtalg,
 Gerlachs Präservativcream.

Diatrimmin

gegen Brennen der Füße, Wof,
 Sonnenbrand.
 Einen besseren Schuhcream gibts nicht.

Richard Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.

Volksbibliothek und Lesehalle
 geöffnet Sonntag mittags von 11-1/2 Uhr.

Deutscher Kaiser.
 Heute Sonnabend Salztrocken.
Aug. Blöbel.

Kretschmers Restauration.
 Sonnabend Salztrocken.

Dieters Restauration.
 Heute abend Salztrocken.

Schlachtfest.
A. Leine, Sand 22

Schlachtfest.
Otto Lintzel, Cloßigauerstr. 9.

Junger Mann,
 19 Jahre alt, mit guter Empfehlung, fleißig
 und umständig, sucht Beschäftigung gleichwohl
 welcher Branche. Ferien erbitte unter
 „Arbeit“ an d. Exped. d. Bl.

Suche sofort
1 tücht. Schuhmachergefellen
 auf Mittelarbeit.
Albert Vagenhardt, Oberburaustraße 3.

Junger Mann,
 welcher eine Kontone allein leiten kann und
 auch Nebenarbeiten mit übernimmt, sofort
 gesucht. Näheres **Gothardstraße 3.**

Halde Arbeiter
 finden dauernde Beschäftigung

Lederfabrik Vorwerk.
Junger Schreiber
 zum 1. August er. gesucht.
Tandh. Gerichtssozialbeher.

Ein zuverlässiger verheirateter
Geschirrführer
 sofort gesucht.
E. Weniger, Oberbreitestraße.

Eingrößeres Schulmädchen
 zu einem Kinde gesucht **Kindstr. 3. pt.**
 Erdenliche Heißige

Waschfrau
 wird sofort gesucht **Waldstr. 3.**

Ein Mädchen
 wird zum Ausfahren eines Kindes, für die
 Nachmittagsstunden gesucht.
Schreibstr. 5 1 Et.

Jüngeres Dienstmädchen
 zum 1. September gesucht
Karlstraße 33, 1. Etg.

Suche zum 1. August oder später gut-
 empfohlenes, älteres, besseres
Kinder mädchen.
 Zu vertrauen in der Exped. d. Bl.

Jüngeres Mädchen als Aufwartung
 Freitags und Sonnabends gesucht
Markt 20, 1.

Eine Aufwartung
 wird für Sonnabends gesucht
Werkentelstr. 6. part.

Jagdhund,
 braun und weiß, auf den Namen „Rino“
 führend, erlauft. Gegen Belohnung ab-
 zugeben bei **E. Hille, Baldbaum.**

2 Enten
 zugefahren. Gegen Erstattung der Infanterie
 abzuholen **Verordn. Wezm.**

9 Stück junge Enten
 zugefahren. Abzuholen **Agendort 14.**

Schutt und Asche
 können abgeladen werden im
Steinbruch am Gerichtshaus.
 Hierzu eine Beilage.

Schönheitsfehler

durch Puder und Schminke zu vermeiden, ist nicht selten ein Bereden an der eigenen Gesundheit. Dem kann man die nach dem neuesten 2. R. Nr. 138988 von **V. Jucker & Co., Berlin**, hergestellte, wunderbar milde **Jucker'sche Seife**, ausl. empfohlen und mehrfach bewährt, Preis 50 Pf., (große Gebrauchsdose) und Nr. 150 (große Geldentwertung) in Verbindung mit **Jucker'scher Creme**, dem vorzüglichsten und unentbehrlichsten Parfüm, Preis 50 Pf., (Klebebeute 70 Pf.)

Wunderbare Erfolge,

zumal bei gleichzeitiger Anwendung der nach dem neuesten Patent hergestellten, weicherem und mit **Jucker's Patent-Medizinale-Seife**, Preis 50 Pf., (freie Abgabe, 15 Pf.) und mit **150 große Seife**, (freie Abgabe, 15 Pf.) und mit **150 große Seife**, (freie Abgabe, 15 Pf.), werden täglich benutzt. Jeder, der bisher vergeblich suchte, findet einen Befreiung. Für die Jahre Haut bei **Kinder** verwendet die deutsche Mutter **Stimmor-Kinder Seife**, Preis 50 Pf., und **Stimmor-Kinder-Creme**, Preis 40 Pf., (Dose) 70 Pf., das Uebel. Jede und Menie für die höchste Haut. **Heckel'sche Seife**, die nicht breitere Seife als **V. Jucker & Co., Berlin**, Postamt Nr. 73.

In Merseburg echt in der **Aler-Drogerie Wilhelm Kieslich**, 34, Kurt Apel, Entenplan.

Für Gastwirte und Flaschenbierhändler

hält Bieranmeldungs- u. Nachweisungsformulare, sowie Lagerbücher, Buchdruckerei **Th. Kössner**, Merseburg, Lärube.

Cognac
DER
Deutschen Cognac-Compagnie
Lorenzwerler
Cognac-Bischof zu ein
*** ** *
zu M. 2,-, 2.50, 3,-, 3.50
Marke Null . . . pr. Fl. Mk. 1.50
Marke 5 Stern . . . pr. Fl. Mk. 4,-
In Merseburg bei: **Carl Ku**
Jul. Trommer, A. W.
Richard Kupper, Central-Drogerie

Die Schönste

weiße, lammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht mit rosigen jugendlichen Aussehen und blendend schönem Teint ergibt man bei täglichem Gebrauch der **Stedenferd-Bienenmilch-Seife**

von **Bergmann & Co., Habsdau**, mit Schutzmarke: **Stedenferd**, a Stück 50 Pf. bei **Auguste Berger**, Leipzig, Sellenstraße, **H. Müller**, **W. Fuhrmann**, **Herrn Emanuel**, **Wilh. Kieslich**, **Franz Wirth**, **Dom-Apotheke**.

Farben, Lacke, Pinsel, Oelfarben.
STREICHFERTIGE OELFARBEN.
über Nacht trocknend, nicht nachbleibend, in allen Farbtönen und nur bester Qualität.
Schablonen, anerkannt größte Auswahl am Platze, bei **Herrmann Emanuel**, **Neumarkt-Drogerie**.

Bernsteinfußboden, Lackfarben,

über Nacht trocknend, nicht nachbleibend, in allen Farbtönen und nur bester Qualität.

Schablonen,

anerkannt größte Auswahl am Platze, bei **Herrmann Emanuel**, **Neumarkt-Drogerie**.

Neue Kartoffeln

verkauft im ganzen und einzeln **Willy Schäfer**, Weihenfelstraße 20.

Neue Kartoffeln

verkauft **Ottomar Beyer**, Lauchhüttenstraße 34.

Schlachtpferde

faucht zu hohen Preisen **W. Naundorf**, Diefer Keller 1.

Cecilie BRIKETT

auf den Lebensfall bei der 1898 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin **Öffentliche Versicherungsanstalt**. **Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer.** — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. **Portofreier Rentenbezug ohne Lebensgenuss** unter den von der **Direktion** zu erfordern Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit. Nähere **Ankunft, Tarife und Prospekte** kostenfrei bei Frau **Ww. M. Witte** geb. **Siedner**, Merseburg, Burgstr. 19.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1898 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin **Öffentliche Versicherungsanstalt**. **Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer.** — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. **Portofreier Rentenbezug ohne Lebensgenuss** unter den von der **Direktion** zu erfordern Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit. Nähere **Ankunft, Tarife und Prospekte** kostenfrei bei Frau **Ww. M. Witte** geb. **Siedner**, Merseburg, Burgstr. 19.

Wöchnerinnen u. Kranke

benötigen Verbodwatte, Lysol, Desinfiziermittel, Arigatoren, Wundbinden, Brustbinden, Leibbinden u. dergl. Vorrat. halt faucht man ein in **Gummivarwarens Haus**, Merseburg, **Gotthardstr. 20**.

Dr. Oetker's Obsttuchen.

200 g Zucker werden mit 3 Eiern schaumig gerührt. Dann rührt man 200 g Mehl, mit 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver** gemischt, nach und nach hinzu. Die dickflüssige Masse gießt man in eine gefettete Springform. Auf diese Masse schüttet man nun 2 Pfund rechte reife entsteinte Kirschen. Oder man nimmt 1 bis 2 Pfund Heidelbeeren (Bilbeeren) oder im Herbst 1 bis 2 Pfund Apfelscheiben. Backzeit 1 bis 1 1/2 Stunden!
Dr. Oetker's Vanillinzucker ist ein ausgezeichnetes und billiger Ersatz der teuren Vanilleschoten.
Ein Päckchen entspricht 2-3 Schoten guter Vanille und kostet nur 10 Pfennig, 3 Stück 25 Pfennig.

Zahn-Atelier Willy Muder,

Spez. Schmerzlos. Zahnz. **Eingang vis à vis Ratskeller, Merseburg, Markt 19, part.**
Von Sonntag den 19. d. M. ab stehen wieder in frischer Auswahl **gute Milchkühe mit Kälbern** sowie auch **junge hochtragende Kühe und Färsen** und **prima Zugkühe** bei mir zum Verkauf.
Hermann Heydenreich, **Crumpa bei Mücheln. Tel. 39.**

Vollständige Auflösung des Fuhrgeschäfts
Burgstrasse 6.
Jeder Damenhut zum Ausfuchen 2,90 Mark.

Spezial-Werkstatt für Fahrrad- und Motor-Reparaturen.
Gustav Engel, Weihenfelstr. Nr. 7.

12 Markt 12.
Schuh- und Stiefelwaren, alle Sorten, große Auswahl, nur gute feste Ware, zu billigsten Preisen **empfehlen**
R. Schmidt, Markt 12.

Sonntag früh **Flussfisch-Verkauf.** **Sirtenstraße 14.**

Wahre Wunderkinder erzielt man mit **Carl Kochs Nährzwieback**, denn derselbe ist **sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten** als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Tüten und Paketen a 10, 20, 30 u. 60 Pf. in den durch **Plakate** kenntlichen Verkaufsstellen.

Nur echte **Henkel's Bleich Soda** **garantirt chlorfrei** **gibt u. hält blendend weisse Wäsche**

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus **Schirmfabrik** **en gros** **en detail** **Halle a S.** **gr. Steinstr. 85, Cafe-Neuhäuser.** **Dauerhafte Schirme jeder Art u. verschieden Preislagen** **Reparaturen u. Ueberziehen** **Rabatt-Spar-Verein.** **prompt.**

Kopfläuse, **Wangen, Füsse**, kurz ausgeleitet jeder Art und dessen Brut wird durch **"Krahi"** in kurzer Zeit radikal beseitigt. **Altein echt: R. Kupper, Central-Drogerie.**

Schweine werden schnell die und fett, wenn dem Futter täglich **"Sul"** zugeleitet wird. a 50 Pfennig **Richard Kupper, Central-Drogerie.**

Pferde zum Schlachten **Reinh. Möbius, Schlächterei,** **Merseburg,** **Telephon 349.**

Vom 20. Juli bis Mitte August ist unser **Atelier geschlossen.** **Geheim. Schröder, Oberbaurat. 7 I.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **L. P. Köhner** in Merseburg.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1879.

Sonntabend, den 18. Juli 1908.

Die ländliche Teichwirtschaft.

Wird ein Teich richtig bewirtschaftet, so kann der Ertrag ohne Schwierigkeiten, je nach der Lage und Güte desselben, auf 100 bis 400 Mark pro Hektar gesteigert werden. Unbestritten ist aber, daß die Mehrzahl der Teiche und besonders die, die im Besitze der kleinen und mittleren Landwirte sich befinden, eine viel zu geringe Rente abwerfen, die bedeutend größer sein könnte, wäre die Bewirtschaftung eine rationellere. Rationell betreiben heißt, ein Geschäft so führen, daß mit den geringsten Betriebskosten der größte Reinertrag erzielt wird. Um dies bei der Fischzucht möglich zu machen, müssen sich die Teichwirte die Lehren der neuesten, wissenschaftlichen Teichwirtschaft zu eigen machen. — Tatsache ist, daß ein großer Teil der Teiche nicht genügend ausgenützt wird, daß zwar die Mehrzahl der Teiche ablassbar ist, daß aber nur etwa ein Drittel aller Teiche im Winter trocken gelegt wird. Tatsache ist ferner, daß die Mehrzahl der Teiche überseht wird, daher auch nur einen ganz niedrigen Durchschnittsertrag liefern. Die gesamte Teichwirtschaft trägt ungefähr nur den vierten Teil der Summe, die sie bei rationellem Betriebe einbringen könnte.

Im nachstehenden wird nun auf eine Reihe von Fehlern aufmerksam gemacht, die bei der Teichwirtschaft gang und gäbe sind und die ausgemerzt werden müssen.

Von der Mehrzahl der Teichbesitzer wird ihren Teichen eine viel höhere Nährkraft zugerechnet als sie in Wirklichkeit ist. Die Folge der Ueberschätzung der Nährkraft ist die eingangs schon erwähnte Uebersehung der Teiche. Das Ergebnis eines so besetzten Teiches ist natürlich ein schlechtes. Klagen über unrentable Fischzucht sind dann nicht selten und mancher läßt sich durch sie von der Teichwirtschaft abhalten.

Wer seinen Teich mit der entsprechenden Schmenge versehen will, der muß durch längere Beobachtungen feststellen, welchen Ertrag, welchen Zuwachs der Teich bei natürlicher Ernährung zu produzieren vermag. Nach einer solchen unerläßlichen Feststellung ist es weiter nicht schwer, auszurechnen, wie viel Fische eingesetzt werden dürfen. Durch Versuche ist nachgewiesen, daß man im allgemeinen die Teiche in fünf

Klassen einteilen kann. Es gibt solche, die im Jahre pro Hektar 200—400 Kilogramm, 100—200 Kilogramm, 50—100 Kilogramm, 25—50 Kilogramm und 1—25 Kilogramm Fischfleisch liefern können. Der Einsatz nun steht genau im Verhältnis zu der Zuwachsfähigkeit, er ergibt sich aus dem Gesamtzuwachs dividiert durch den Stückzuwachs. Nehmen wir als allgemeinen Zuwachs pro Fisch 1 Kilogramm an und wissen wir, daß ein Teich von 1 Hektar einen Zuwachs von 160 Kilogramm liefert, so besetzen wir ihn mit 160 Stück Fischen in der Größe von $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Kilogramm. Unterläßt man die Vorsicht bei der Besetzung und setzt mehr ein als die altbewährte Formel ergibt, so erreicht der Fischzüchter eben keine gangbare Verkaufsware und die Fischzucht erweist sich nicht so rentabel, wie es erhofft wurde.

Ein weiterer großer Fehler wird dadurch gemacht, daß die Teichwirte ihre Fische vom Ei bis zur Verkaufgröße selbst züchten wollen und vielleicht gar in einem einzigen Teiche. Freilich hat man früher so gewirtschaftet. Heute aber ist solche Mißwirtschaft für den rationellen Züchter ein überwindener Standpunkt, heutzutage züchtet man die Fische in Teichen, dem Brut-, Streck- und Abwachsteich. Der Landmann sollte sich eigentlich nur mit der Zucht der Speisekarpfen befassen. Die Zucht der Brut- und Besatzkarpfen erfordert viel Arbeit und Aufmerksamkeit, die der Landmann besser der Landwirtschaft zuwendet.

Zum Besatze des Teiches kauft sich der Teichwirt zweifelhafte Karpfen. Diese werden bei Beobachtung aller sonstigen Maßnahmen bis zum Herbstfischen sich so entwickelt haben, daß sie als Speisefische gute Abnahme finden. Der Sorgen für Ueberwinterung ist dann der Teichwirt los und hat er auch keine Verluste in dieser Beziehung zu erwarten. — Bei der Beschaffung des Saatmaterials wird in vielen Fällen der große Fehler begangen, daß als Saatfische alles gut genug erscheint. Es sollten unter allen Umständen die Saatfische nur von bewährten Fischzüchtern gekauft werden, Fische von einviertel bis dreiachtel Kilogramm und in einem Alter von 2 Sommern. Alles, verbittetes Ma-

terial, ist nicht die Arbeit des Einsetzens wert.

Vielsältig sind die Teiche das ganze Jahr bespannt, sie werden auch im Winter nicht trocken gelegt. Das ist ein weiterer Fehler. Nach dem Abfischen im Herbst sollte der Teich bis zum Besetzen im Frühjahr trocken liegen bleiben. Dadurch würden eine Menge schädlicher Insektenlarven beseitigt werden, während die zur Ernährung der Fische so wichtigen Krustazoen in der Entwicklung nicht gehindert würden. Durch die Trockenlegung kommt ferner der Teichschlamm mit der Luft in innige Vermengung, er wird entsäuert. Während der Trockenlegung ist auch die Möglichkeit gegeben, durch Düngung und Kalkung des Teichbodens eine Verbesserung desselben durchzuführen. Durch Düngung und Kalken wird viel Fischnahrung erzeugt; denn nicht das Wasser allein bringt die Fischnahrung hervor, sondern das Wasser in Verbindung mit dem Boden.

Nach einer Reihe von Jahren muß der Teich auch einmal im Sommer unbespannt bleiben. Ist die Möglichkeit gegeben, ihn zu beadern und mit Lupinen, Gemengsuttler zu besäen, die in vorzüglicher Weise als Dünger dienen, so wird der Ausfall einer Fischeente um so reichere Jahre in der Folge haben. Hat ein Teich viel Schlamm, muß dieser selbstverständlich in größeren Zeitabschnitten entfernt werden. In hochliegendem Schlamm bilden sich schädliche Gase, die sich dem Wasser mitteilen.

Durch solche künstliche Maßnahmen, wie Trockenlegung, Düngung, Kalken, Entschlammung usw. kann der Ertrag eines Teiches bedeutend erhöht werden und macht sich die hierfür angewendete Zeit und Mühe immer gut bezahlt.

In neuerer Zeit wird auch der künstlichen Fütterung das Wort geredet. Der ländliche Teichwirt sei aber hier vor dieser Maßnahme ausdrücklich gewarnt. Die künstliche Fütterung erfordert Zeit und Sachverständnis. Wo diese fehlen, wird durch künstliche Fütterung mehr geschadet als genützt. Be-handelt der Teichwirt seine Teiche richtig, beobachtet er alle die in vorstehendem gegebenen Rinde, dann reicht schon das natürliche Futter aus, um recht günstige Resultate zu erzielen.



Hauptfordernis für eine gedeihliche Fischeucht ist die Sonne, die wärmende Sonne. Der Teich soll in der Sonne liegen, die das Wasser beschattenden Wasserpflanzen müssen beseitigt werden. Um die sogenannten „harten“ Pflanzen zu beseitigen, die über dem Wasserpiegel das Wasser beschatten, werden sie 20 Ztm. unter dem Wasserpiegel mit der Sichel abgehackt. Sobald sich neue Triebe zeigen, wird diese Arbeit wiederholt und so oft fortgesetzt, bis der Wurzelstock erschöpft ist.

Wird die Teichwirtschaft in der rechten Weise und mit dem nötigen Verständnis betrieben, so macht sie sich ebenso rentabel wie jeder andere Nebenweig der Landwirtschaft. Daß auch zur Fischeucht Lust und Liebe gehören ist wohl selbstverständlich. „Lust und Lieb' zu einem Ding, macht alle Müh' und Arbeit gering.“ Kommt dann hier und da auch einmal ein Mißjahr, so darf der seit-herige Eifer nicht gleich zum Teufel gehen. In welchem Betriebe, in welchem Geschäft gibt es neben reichen Jahren nicht auch einmal ein schlechtes? Treue Aushalten, vermehrte Sorgfalt, verständige Arbeit wird wieder quitt machen, was so ein Mißjahr einmal hat ausfallen lassen.

Ueber Haltung und Pflege der Zuchttiere.

Die Haltung und Pflege der männlichen Zuchttiere (Hengste, Bullen) ist in den letzten Jahrzehnten, dank der Wirksamkeit der landwirtschaftlichen Vereine, Zuchtgenossenschaften usw., wenn diese namentlich gleichzeitig Eigentümer der Tiere sind, rationeller geworden, die männlichen Tiere wurden demgemäß leistungsfähiger, ihre Deckfähigkeit war eine länger anhaltende und die durch sie erzeugte Nachkommenschaft eine vollkommener. Die Haltung und Pflege der Hengste in den Staats- und sachgemäß geleiteten Privatgepöhlen ist dabei vorbildlich gewesen. In diesen Gepöhlen sehen wir nicht selten Hengste in einem Alter von 16 bis 20 Jahren, ja selbst mit 25 Jahren noch leistungsfähig. Während diese vorbildliche Haltung der Gepöhlhengste auf die Haltung der Privatgepöhlhengste auf die Haltung der Zucht- und Pflege, ganz besonders auch die Fütterung der Bullen im allgemeinen nur in rationell betriebenen größeren Zucht- wirtschaften und dort Fortschritte gemacht wo die Bullen auf Kosten von Zuchtgenossenschaften, Vereine, Landwirtschaftskammern, Gemeinden usw. gehalten werden; in der Privatgepöhlhaltung werden dagegen noch vielfach Fehler gemacht, von denen einige hier besprochen werden sollen.

Hierher rechnen wir zunächst den Mangel, daß die Bullen in einem zu jugendlichen Alter zur Zucht benutzt werden. Kein männliches Tier darf früher zum Decken verwendet werden, als bis es seine Mannbarkeit erlangt hat. Dies ist bei den Bullen (je nach der Rasse) erst im Alter von 1—1½ Jahren der Fall; zu junge Bullen zu verwenden ist nicht empfehlenswert, weil dadurch ihre Zeugungskraft zu sehr geschwächt und von ihnen eine schwächliche, zu Krankheiten disponierende Nachzucht erzeugt wird.

Ein anderer Fehler ist der, daß die Bullen zu früh wieder abgeschafft werden, ehe sie vollkommen reif sind und ihre Vererbungs- fähigkeit bewiesen haben. Es hängt dies vielfach mit dem dritten Fehler bei der Bullenhaltung, der unrichtigen Ernährung, zusammen. Die Fütterung der Zuchtbullen muß eine andere, als die der Kühe sein, sie muß die Zeugungsfähigkeit unterstützen, ohne daß der Bulle zu fett und schwer wird. Voluminöse, fettbildende Futtermittel dürfen dem Bullen daher nicht gereicht werden, seine Hauptnahrung muß aus Heu und Hafer bestehen. Bewegung in frischer Luft muß dabei dem Bullen gesüht werden, indem man ihn am Rasenring, in den mittels Karabinerhaken eine Leiffange angehängt wird, täglich auf dem Sprungplatz herum- führen läßt. Auch kann man Bullen ein- spannen und zu verschiedenen Hossuhren verwenden. Es ist ein Raub an dem Nationalvermögen, wenn wertvolle Zuchtbullen in einem Alter, in dem erst ihre volle Zeugungsfähigkeit zur Entfaltung kommen sollte, bereits als Schlachttiere veräußert werden. Der Bulle muß nach seinem Zucht- wert, seiner Vererbungsfähigkeit, auch bezüglich der Quantität und Dualität der Milchergiebigkeit der von ihm zu produzie- renden Nachzucht, nicht nur nach seinem Körpergewicht, eingeschätzt werden. In dieser Beziehung haben namentlich die Herdbuchge- sellschaften und Zuchtgenossenschaften segens- reich gewirkt und es kommt bereits vor, daß wertvolle Bullen in die dritte und vierte Hand wandern und bis zu einem Alter von 10 Jahren noch zur Zucht verwendet werden.

Die weiblichen Zuchttiere müssen, wenn sie trüchtig sind, reichlich ernährt werden, damit das Junge sich genügend ausbilden kann. Ganz besonders darf es dem Futter neben genügendem Eiweiß an dem zur Knochenbildung erforderlichen phosphorfauren Kalk nicht fehlen. Man bedenke, daß eine Milchkuh beständig in der Milch große Mengen dieses wichtigen Mineralsalzes aus- scheidet. Die in Abmelkwirtschaften haupt- sächlich zur Verfütterung kommenden Abfälle aus landwirtschaftlich-technischen Gewerben (Traber, Schlempe, Diffusionsrückstände) enthalten von den angegebenen Stoffen nur sehr geringe Mengen, dagegen wirken sie, in größere Mengen verabfolgt häufig schädlich auf den Organismus des trüchtigen Muttertieres ein und veranlassen Verwerfen (Verfäulen). Ähnlich wirken gewisse Futter- stoffe, die als unnormal bezeichnet werden müssen, wie angefaulte Rüben, angefrorene Kartoffeln, bereiftes Grünfutter, die an Oxalsäure reichen Rübenblätter usw. Auch von Pilzen befallenes Futter erweist sich für die trüchtigen Kühe schädlich. Melasse soll man an diese auch nur in geringen Mengen verfüttern, Palmkernmelassefutter hat sich aber als nicht schädlich gezeigt; es hält sich lange ohne zu schimmeln, wird von den Tieren sehr gerne gefressen und gibt nicht, wie die reine Melasse, der Milch und der daraus bereiteten Butter einen unangenehmen, schwarzen Geschmack. Am besten ist für tragende

Kühe gutes unbereignet eingebrachtes Heu, dazu ein angemessenes Quantum guter Del- fischen (ca. 1—2 Kgr. pro Haupt), Weizen- kle, Haferstroh, Malzkeime und dergl. Nur darf man von dem Kraftfutter nicht zu viel geben, insbesondere im letzten Stadium der Trüchtigkeit, wenn die Kühe trocken gehen, weil durch zu starkes Füttern in dieser Per- iode Kalbfieber hervorgerufen werden kann. Endlich muß noch davor gewarnt werden, dem trüchtigen Muttertiere sehr kalte Tränke zu geben (etwa im Winter am Brunnen), weil hierdurch eine Erkältung der inneren Organe und Verwerfen hervorgerufen wer- den kann.

Zum Futtermittelhandel.

Im Durchschnitt werden pro Jahr nach Deutschland für 241 Millionen Mark Futter- stoffe eingeführt. Der größte Betrag dieser Summe wird für Futtermittel ausgegeben, die ganz gut im eigenen Lande selbst hervor- zubringen wären. Da solche Kraftfuttermittel nicht immer in bester Qualität zu uns her- einkommen, so ist es angezeigt alle Futter- mittel in bezug auf ihre Reinheit und Zu- sammensetzung untersuchen zu lassen, wie notwendig dies ist, beweist ein Bericht der Untersuchungsstation Liebenfeld in der Schweiz. Bei dieser Station wurden von 1308 untersuchten Futtermitteln 116, d. i. 8,1 Pro- zent, als gefälscht befunden. Es ist ja rich- tig, daß in Deutschland wegen der vielen Untersuchungsstationen die Verhältnisse besser sind. Aber immer noch mehr als genug kommen Fälschungen vor.

Nur einige Beispiele. — Roggenkleien werden Reispelzen zugemischt. Als Erdnuß- kleie wird vielfach nichts anderes als die gemahlene Hülsen der Erdnüsse verkauft. — Adlerkleie besteht aus Gersten-, Weizen- und Haferabfällen mit Erdnußmehl, Wachol- der und Sand. — Den Delfrüchten wird das Del entweder durch Pressen oder auf chemi- schem Wege entzogen. Die auf letztere Art er- haltenen Delmehle enthalten viel weniger Fett, als gewöhnlich angenommen wird. — Auch der Melasse wurden schon Erdnußkleie, Haferkleie zugemischt. — Schottische Kleie enthielt viele Haferpelzen nebst einigem Hafermehl, gemahlene Kaffeeschalen, Kreide, Sand. — Schweinefutter bestehen aus Melasse und Erdnußschalen. — Baumwollsaatküchen wurden früher zur Düngung und Einweiren benutzt, heute sollen sie ein Futtermittel sein. — Auch die garantierten Sendungen enthal- ten oftmals nicht das, was sie enthalten soll- ten. So schreibt Schulz-Sembien: „In der Zeit vom 1. Januar 1904 bis September 1905 habe ich 69 Waggon Kraftfuttermittel ange- kauft; davon ist in 21 Waggon ein Minder- gehalt an Protein und Fett gegen die Ge- haltsgarantie festgestellt und vergütet wor- den.“ Darum Vorsicht beim Einkauf von Futtermitteln, niemals lasse man sich die Mäße verdrücken, die Ware der Untersuchung zu unterstellen.

Außer den Kraftfuttermitteln hat die In- dustrie noch eine Reihe von Mitteln herzu- stellen sich bemüht, von denen behauptet wer- den kann, daß sie nur einen Zweck haben, die Taschen des Landwirts zu leeren. Dazu

gehören alle Mast-, Milch- und Fresspulver für die die unglaubliche Reife gemacht wird. Mit solchen Viehpulvern ist es — nach Ansicht der Fabrikanten und Händler — leicht, die Milchergiebigkeit zu einer unglaublichen Höhe zu treiben, ein Kind, ein Schwein in der denkbar kürzesten Zeit fett zu machen. Diese anwendenden Mittel sind: Kochsalz, Bockshornklee, Fenchel, Süßholz und Johannisbrot. Es sind dies Bestandteile, die in jeder Drogerie um wenige Pfennige zu haben sind, von den Nährmittel-fabrikanten aber um teures Geld erworben werden müssen.

Mittlere und kleinere Landwirte sind der Ansicht, daß gewisse Futtermittel auch die Eigenchaft besitzen auf Mästung und Milch-ergiebigkeit einzuwirken. Nun ist es ja gewiß, daß das, was man als Besömmlichkeit eines Futtermittels bezeichnet, auch auf die Nährwirkung einen guten Einfluß ausübt und daß Schmachthäftigkeit eines Futtermittels nicht nur die Nahrungsaufnahme, sondern auch die Verwertung zu tierischen Produkten zu steigern vermag. Allein die Bestandteile solcher Geheimmittel sind eben auch überall billig zu kaufen und zum großen Teile schon in den natürlichen Futtermitteln enthalten. Es ist völlig ausgeschlossen, daß solchen Mitteln in der Erhöhung der Milch-ergiebigkeit oder der schnellen Mästung irgend eine Bedeutung beigemessen werden könnte. Würden die für solche Futtermittel jährlich verausgabten vielen Millionen zum Ankauf von erprobten Düngemitteln für die Futterfelder und Wiesen verwendet, dann dürfte den Landwirten sich eine weit bessere Rente erschließen, als sie sich aus der Anwendung der Viehpulver hoffen.

Dr. H. Carl-Oidesloe schreibt am Schluss eines Aufsatzes in der Deutschen Landwirtschaft. Presse folgendes: „Trotz aller Aufklärung, trotz allen Lehrganges gibt es Leute aus allen Ständen der Gesellschaft, die zum Schäfer-Platz oder zum Dichter-Rosemeyer fahren, wenn sie oder ihre Angehörigen daheim krank sind, oder tragen ein Bleichkreuz auf der Brust, schnallen sich einen „elektrischen Gürtel“ um die Lenden, oder kurieren alle ihre Leiden mit dem pain expeller. Es gibt Menschen, die eine Vorliebe für gehacktes Fleisch und Wurst vom Schlächter haben oder statt Bohnenkaffee deutsche Surrogate trinken, statt Butter „feinste Meierei-Margarin“ verzehren und sich mit Bonnie corned beef dar-ansetzen. — Ebenjogurt wird es wohl immer Tierbestärker geben, die, um höhere Erträge zu erzielen, Mast- und Milchfuttermittel anschaffen. Aber es ist die Aufgabe jedes Freundes und Förderers der Landwirtschaft, immer und immer wieder auf diesen Unfug hinzuweisen. Selbst der Trost: „Hilft es nicht, so schadet es auch nicht“ ist bei der Anschaffung solcher Geheimmittel unangebracht, denn wenn es dem Tiere auch nichts schadet, so leert es doch die Taschen des Landwirts — und der Fabrikant lacht dazu!“

Die Hainbuche.

Obgleich die Hainbuche fast auf allen Bodenarten in der Ebene und im Gebirge vorkommt, so zieht sie doch im allgemeinen

einen frischen, humosen Boden vor, findet sich dagegen nicht auf saureren Böden. Ihre Ausschlagsfähigkeit ist groß, und deshalb ist an Stellen, wo sie nicht gemüncht wird, zeitig an ihre Verpflanzung zu denken. Der Baumwuchs ist dicht, und ihr Schatten-tragen ist sehr groß, so daß sie im dunklen Walde an einzelnen Stellen immer noch fortvegetieren sie sich nicht besonders, da ihr Höhenwachstum schnell, schon im 30. Jahre nachläßt und sie mit den anderen Holzarten nicht fortkommt, dagegen bildet sie in Eichenbeständen ein vorzügliches Bodenschuhholz. Im Mittelwalde ist sie der dichten Belaubung, des niedrigen Stammes und der weit-ausreichenden Äste wegen als Oberholz nicht anwendbar, dagegen liefert sie als Unterholz, sowie auch im Niederwalde ein vorzügliches Brennholz und ist, wie schon bemerkt, von langer Ausschlagsfähigkeit. Zum Kopf- und Scheitelholzvertrieb eignet sie sich ebenfalls und ferner, da sie ein Beschneiden sehr gut verträgt, zu Hecken und Lauben, die man in jeder Form schneiden und zehren kann. Da sie durch natürlichen Ansturm in jedem Walde oder Feldbusch vorkommt und sich gut verpflanzen läßt, so wird man selten in die Lage kommen, sie in Klämen zu ziehen, dagegen sucht man wohl die jungen Pflanzen draußen im Walde auf und verpflanzet sie, um schon gewachsene gerade Stämme zu erhalten. Der Samen selbst wiegt entfällt ca. 5 Kilogramm per Hektoliter, mit Flügeln 3-4 Kilogramm. Im Samen wäre ev. 1-15 Kilogramm entfallender Samen pro Art notwendig. Die Gefahren sind bei der Hainbuche gering. Ihre ärgsten Feinde sind die Mäuse, die durch Benagen die jungen Pflanzen töten. Die ganz jungen Pflänzlinge leiden auch wohl durch Dürre und Graswuchs, dagegen ist sie dem Fortschneiden fast gar nicht ausgesetzt und hält Schaden durch Verbeissen, selbst durch Schafweide aus. Die Benutzung des aelblichweissen, farnen, harten, schwer-paltigen Holzes ist bei der geringen Ausbeute verhältnismäßig gering. Als Brennholz steht es der Rotbuche nicht nach, so wohl als Stammholz des Baumes, wie auch als Ausschlagsholz im Mittel- oder Niederwalde. Als Nutzholz hat es Bedeutung zu Schuhschleien, Radnägeln, Zapfenriemen, Kochtöpfen, Schuhschitten, Hobeln, Werkzeugen. Das Laub ist ein gutes Winter-futter. Die Mästung und Pflege wird sich beim Landmann wohl meist auf die Anlage von Hecken, Knüds und Lauben beschränken, immerhin aber soll man stärkere Baumexemplare nicht ohne weiteres in das Brennholz hauen, sondern eventuell wachsen lassen; es kommt doch mal das Bedürfnis nach einem guten Stück Hainbuchenholz, oder es findet sich ev. fällig ein Käufer dafür, der es dann gut abht.

Mannigfaltiges.

Um die Läuse von den Gurkenpflanzen im Mittelbeet zu entfernen, mischt man einen Liter denaturierten Spiritus in eine große 10-15 Liter fassende Steckwanne Wasser und überbraut die Pflanzen tüchtig. Nachdem dieses geschehen, werden die Ranken gewendet und auch die Unterseiten der Blätter stark besprüht, damit die Läuse auch von dort vertrieben werden.

Salat, der jetzt gesät und vor dem Pflanzen ins freie Land erst nach ins Mittelbeet pflanzert wird, wächst bedeutend schneller und liefert schönere Köpfe, als jener, der direkt vom Saatbeet ins Land gepflanzt wird.

Wenn der Klee des nächsten Frühjahrs die Hauptbenutzung sein soll, dann ist anzuraten, alsbald nach der Ernte das Feld gut herzurichten und Kleeke, italienisches Ray-gras und Roggen anzupflanzen. Einen Schnitt erhält man dann im Herbst nicht mehr, aber der Roggen vermag sich so stark zu ent-

wickeln, daß er die junge Klee- und Gras-saat über den Winter schützt. Wenn die Witterungsverhältnisse nicht so ungünstig werden, ist Aussicht vorhanden, daß der junge Klee überwintert; ganz sicher ist es jedoch nicht. Widen oder Erbsen mitzuzüchten, kann nicht empfohlen werden. Wenn man für den Herbst noch Futter will, ist eine Mischung mit Hafer, Widen, und Erbsen anzuraten. Dieses Gemenge verspricht, Ende Juli oder Anfang August ausgesetzt, noch den größten Ertrag an Grünfutter. Gedrört kann dasselbe im Herbst, d. h. nach seiner entsprechenden Entwässerung, selbstverständlich nicht mehr werden.

Erbsenbau mit Sommerfrucht. Wer Kenntnis und Gewandtheit besitzt, zweierlei Fruchtgattungen unter einander zu bauen, der kann leicht auf seinem Acker zwei recht ärmliche Ernten bekommen. Das ist namentlich der Fall bei den Erbsen. Wer Erbsen mit Sommerroggen oder mit Hafer oder mit Bohnen baut, der kann sehr leicht gerade soviel Erbsen gewinnen, als wenn er selber allein baute. Es ist bei diesem Doppelpflanzenbau hauptsächlich zu beobachten, daß nicht zu dicht gesät werde, denn sonst müßte eine der beiden Fruchtgattungen verkümmern. Das Grundstück muß zu einem derartigen Bau fest umgeändert werden, damit speziell der Roggen einen guten Stand bekommt und rasch vorwärts kommt. Ebenso muß auch gut ackert werden, furs, das Feld muß recht gut verarbeitet sein. An Saatquantum rechnet man von jeder Fruchtgattung gleiche Teile und gibt diese Mischung nicht bloß eine herrliche Ernte, sondern auch recht viel und gutes Futter. Es sei daher dieses Verfahren besonders denen warm empfohlen, welche die Erbsen in ihrem Futterwerte kennen und deshalb auch mit gutem Erfolg bauen wollen.

Ob man eine Maschine in Gebrauch nimmt, überzeuge man sich vor allen Dingen, ob kein defekter Teil an derselben vorhanden ist, oder irgend ein Teil fehlt, ferner ob sämtliche Schraubenmutter genügend angezogen sind, was besonders bei Maschinen mit kompliziertem Getriebe unter keinen Umständen vernachlässigt werden darf. Ferner sehe man zu, ob sich kein fremder Gegenstand zwischen den einzelnen Teilen der Maschine verborget hält, den gerade durch das Ankerastlassen dieser Vorrichtungsmaschine, durch das Nichtentfernen solcher Gegenstände entstehen die meisten Brüche bei Maschinen, ja man möchte fast die Behauptung aufstellen, 90 Prozent der gesamten Brüche finden hier ihre Erklärung. Um dies feststellen zu können, benutze man die Maschine einige Momente im Leerstand und es wird sich sofort herausstellen, ob ein Uebelstand vorhanden ist oder nicht.

Während des Haarwechsels ist besonders vorichtige Behandlung der Pferde notwendig, man muß sie gegen Erkältung und vor allem Wechsel in der Lebens- und Fütterungsweise schützen, sie recht fleißig putzen und ihnen leicht verdauliches Futter verabreichen. Sollten dennoch Störungen im Haarwechsel eintreten oder will dieser nicht erfolgen, dann empfiehlt sich außer Warmhalten und Putzen besonders eine die Haut-tätigkeit fördernde Nahrung, z. B. angebrühtes Gerstenschrot, Leinöl oder Weizenmehl zusammen mit genügend viel Kochsalz zum Futter zu verabreichen. Auch Mohrrüben sind da ein gutes Futter.

Bei Kälbern tritt durch Verdauungsstörungen sehr häufig Durchfall ein; man beugt einem Umfingreifen dieser Krankheit dadurch vor, daß man täglich eine kleine Portion Magnesia, welches man in jeder Drogeriehandlung erhält, vielleicht zwei Eßlöffel, mit abgekochtem Wasser vermengt, vor jedem anderen Futter darreicht.

Bringe jedes angekaufte Schwein, von dem du nicht genau weißt, daß es aus einem gesunden Stalle kommt, wenigstens

14 bis 16 Tage in einen leicht zu desinfizierenden Beobachtungsstall, damit nicht Schwereinfende und andere ansteckende Krankheiten unter den anderen Tieren eingeschleppt werden.

Mittel gegen Strahlfäule. Gegen Strahlfäule der Pferde gibt es kein besseres Mittel, als ein Köffel voll Kupfervitriol in einem halben Eiter Wasser aufgelöst. Der Strahl wird gut gereinigt und dann von der Klüffigkeit hineingeschüttet. Hierauf wird noch feingehobene Holzfohle hineingestreut. Trockenhaltung ist Hauptsache! Bei wüthender Anwendung des Mittels nach der Heilung wird die Strahlfäule nicht wiederkehren, bei Vernachlässigung entsteht unheilbarer Strahltrieb.

Das Trockenziehen der Kühe. die zum Mähen und Schlachten bestimmt sind, erzielt man, wenn man pro Kopf 1/2 Pfd. Kochzucker in 1 Liter Wasser zu laufen gibt nachdem die Kuh abends und morgens rein ausgemolken wurde. Das Euter wird dann nicht mehr angereibt und die Milchsekretion hört damit auf.

Das Bilzianwerden der Aetige und Radieschen wird verhindert, wenn der Boden gleichmäßig feucht gehalten wird. Dieses ist aber nicht über nur selten durch fleißiges Bewässern der Beete zu erreichen, denn die Oberfläch der Beete trodnet verhältnismäßig rasch ab. Besser ist das Bedecken der Beete mit Torfmoos, der womöglich mit Sande aus durchtränkt ist. Die genügende Feuchtigkeit und Bodenlockerung wird dadurch erhalten und nimmt wenigstens einen Teil der sich im Frühjahr stark häutenden Arbeiten wea.

Wer seine Hühner in einem engen Raum hält und trotzdem von diesen viele Eier erhalten will, der sollte es nicht unterlassen die zur Fütterung bestimmten Körner je weit auseinander zu streuen, als es der Raum nur gestattet und auch das Weichfutter stets in mehreren, weit auseinander gehaltenen Gefäßen zu reichen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben und möchten wir zu dessen Erklärung nur folgende Punkte anführen. Bei genügender Fütterung wird es stets unter den einzelnen Tieren zu Kollisionen kommen und werden bei jeder Kollision naturgemäß immer die jüngeren Tiere den Älteren stehen, weil sie eben von früher Jugend auf daran gewöhnt sind, die Autorität des älteren Subj. anzuerkennen. Die einrangierten Küken werden von allen älteren Hühnern vom Futter abgebeissen, die Hühner des ältesten Jahrgangs lassen sich dagegen von keinem Subj. der jüngeren Jahrgänge abbeissen. Die täglich Kämpfe um das Futter mit dem stets gleichen Ausgang zum Vorteil des älteren Jahrgangs müssen natürlich zur Folge haben, daß die Futtermittel auf die einzelnen Jahrgänge eine sehr ungleichmäßige ist. Die jungen Tiere, welche die alte Fütterung durch vermehrte Tierablage lohnen würden, bekommen auf diese Weise das wenigste Futter und die älteren ohnedies im Ertrag zurückgehenden Tiere bekommen das meiste, werden fett und legen dadurch noch weniger, wie bisher. Dadurch gegebenenfalls obigen Ratichlag beherzigen.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. 8. Juli 1908.

Butter:

Die andauernd sehr hohen Preise und festen Bezüge der ausländischen Plätze bewirkt auch hier eine festere Stimmung und wurden feinste Sorten zu höheren Preisen geräumt. Auch zweite Sorten zum 120 Pfennigstück passend sind gut gefragt. Die Forderungen für feine sibirische Grasbutter bleiben sehr hoch und lassen kaum Rechnung für hier, so daß nur kleine Umsätze darin stattfinden.

Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 118 bis 120, Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 116 bis 118 M.

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 116 bis 118 M.

Preise franko Berlin:

Je per 50 kg . . . 117-120
Ia do. 112-116
Ila do. 104-110
Abfallende 100-104

Schmalz:

Die amerikanischen Börsen verkehren trotz der in letzter Zeit eingetretenen Preiserhöhung in fester Tendenz. Die Käufer sind noch immer Käufer für Schmalz und Fleisch, außerdem regten die weitergehenden Schweinepreise zu Käufen an. Auch hier zeigt sich bessere Kaufkraft, da ein weiteres Steigen der Schmalzpreise infolge der hohen Maispreise befürchtet wird.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam M. 54,50-55, —, amerikan. Tafelschmalz Borussia M. 55,50, Baltiner Tafelschmalz Krone M. 55,50-61,00 Berliner Tafelschmalz Korblume M. 56,50-61,00.

Spec: keine Veränderung.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulte & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, den 8. Juli 1908, Gertraudenstraße 22.

Durch die festen Bezüge mit weiteren Preissteigerungen vom Auslande, befestigte sich auch unser Markt und konnten sich die Zufuhren zu höheren Preisen räumen.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachverständigen gewählten Notierungskommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia M. 118-120
" " " " Ia " 116-118
" " " " Ia " 113-114
" " " " abfall. " 105-107

Tendenz: ruhig.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gustav Rindt.

Kraftfuttermittel.

Nachdem die Preise für Futtermittel in den letzten Wochen ja zurückgegangen sind, macht sich neuerdings eine lebhaftere Frage bemerkbar, und hat es den Anschein, als ob bei der durchweg ja nach wie vor trockenen Witterung schon frühzeitig mit einem größeren Consumbedarf zu rechnen sein wird. Da die Preise augenblicklich einen verhältnismäßig niedrigen Standpunkt innehaben, so scheint der gegenwärtige Moment zur Einordnung des späteren Bedarfes ein recht günstiger zu sein.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Menge		Preis von bis
	Stück	kg	
Sogen. weiße Maisque-Erdmehl	47	8	15,70 16,20
" w. Maisque-Erdmehlfeinmehl	47	8	15,80 16,20
" haarf. Marceller-Erdmehl	46	7	13,10 13,40
Deutsches Erdmehlfeinmehl	46	7	13,20 13,50
Engl. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49	9	15,80 16,20
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49	8	15,40 15,60
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	13,50 14,60
Baumwollsaatmehl	46	8	15,20 15,40
Fleischfuttermehl, Orig. Viebig	80	10	22,00 23,00
Deutsche Palmkernmehl	17	7	11,70 12,00
Deutsches Palmkernmehl	18	2	11,20 11,50
Indischer Cocosbruch	19	13	14,80 15,20
Cocosbruch	19	9	12,10 14,20
Eisanzmehl	38	11	13,00 13,50
Hafermehl	31	9	10,80 11,20
Hafermehl	29	8	14,00 14,40
Hamburger Weizenmehl	12	12	10,30 10,70
Sogen. h. amerik. Maismehl	24	10	14,80 15,30
Getrocknete Viehrebe	28	8	12,30 12,60
Getreideschlempe	30	10	13,30 13,60
Malzkeime	25	3	11,40 11,60
Grösch. gesunde Weizenkleie	17	4	10,60 10,90

Die Preise gelten für Decovore per 1000 kg ab hier bezw. auf Harburg a. E. in Waggonladungen.

Saatmarkt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von H. Meß u. Co., Berlin W. 57, Wilhelmsstraße 56.

Berlin, den 9. Juli 1908.

Der plötzlich eingetretene Wechsel in der Witterung brachte etwas Aufbruch in Grünfutterpflanzen und haarf.

mäßig in Herbstfrühen (Stoppelrüben), letztere teilweise als Ersatz für zurückgebliebene oder vernichtete Weiden und Aunkeln. Von ersteren erkrante sich Buchweizen, Getreidig, Senf, Spörgel und Incarnat-tee sowie Phacelia und Lupinen besonders starker Nachfrage.

Unsere infa'treichen illustrierten Herbstkataloge sind erschienen und stehen ebenso bemerzte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten, prompt und kostenfrei zu Dienst u. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einkufen, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern mit Garantie der Saatenfreiheit und der procentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Mollke Preis von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten:

Malke, inländische Weizen Saaten, 93-106, Pankollke, Weizenfrei 110-114, Weizenfrei 41 bis 58, Schwedentee, Weizenfrei 70-88, Weizenfrei, Weizenfrei, 56-66, Gelbklee, Weizenfrei, 25-27, Orig. Pankollke, Weizenfrei, 70-73, Orig. Piemont-Saaten, Weizenfrei, —, Nordfranz. Luzerne, Weizenfrei, —, Ungar. Luzerne, Weizenfrei, —, Sandluzerne, Weizenfrei 73-75, Schotenklee, zottiger, —, Schotenklee, gebürdter, —, Wolfbaraklee, ekt., 40 bis 42, Esparsette 17-19, Incarnattee 19-22, Serradella —, Phacelia tanacetifolia 19-77, englisches Raigras 20-22, italienisches Raigras 20-22, franzö. Raigras 51-53, Timothee 26-32, Kanadagrass 50-55, Kanadagrass 115-130, Höniggras 34-53, Honiggras 15-22, Weizenklee 45-60, Weizenklee 86-90, gem. Weizenklee 96-102, Weizenklee 106-116, Schafschwingel 16-19, Höniggras, echte Havelnität, 98-108, Saatenwiden 16-21, Widen gewöhnl. 9,50-10, weiße 13-14, Johannisroggen 11,50-12, Buchweizen, silbergrün, 13-14, brauner 12-13, Weizen 10-10,50, Lupinen, gelbe 7-7,50, Peluschken 10-10,50, Lupinen, selberbehalten 10-10,50, Mais, virg. Pferdebohnen 11-11,50, Zuderhirse 12-13, Senf 19-24, Getreidig 21 bis 25, Weizenkörner 11-14, Ackerpögel 10 bis 11, Mittellanger Spörgel 11-12, Herbstfrühen: Englische, runde Sorten 45-55 Englische, lange Sorten 50-60, Deutsche, runde Sorten 40-45, Deutsche, lange Sorten 45-50. Alles per 50 kg.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Verno Siegel, Berlin C., den 9. Juli 1908.

Erst das Regenwetter der letzten Tage hat in das Geschäft wieder Belebung gebracht, indem sich Nachfrage nach allen Grünfuttersaaten zeigte. Da Vorräte von allen Sorten genügend vorhanden sind, können die Anträge zu unveränderten Preisen aufgeführt werden. Besonders gut gefragt waren gelbe Lupinen.

Die Kanadagräser sind inzwischen beendet worden und hat qualitativ ein gutes Ergebnis gezeigt. Viele Partien sind allerdings stark mit Unkraut, Blatt und Klee b. sehr, so daß voraussichtlich die Reinigung ziemlich kostspielig werden wird. Auch Schafschwingel ist bereits geschnitten, und die bisher eingegangenen Muster zeigen gute Qualitäten. Es fragt sich allerdings, ob nicht ein großer Teil der Ernte in Qualität noch durch die letzten Regenfälle beschädigt worden ist.

Ich notiere heute: Malke russischer und inländischer Proben 100-110, Weizenfrei 36-40, Weizenfrei 55 bis 70, Gelbklee 26-30, Schwedentee 75-90, Provenz. Luzerne 72-77, franz. Luzerne 69-74, Sandluzerne 72-76, Wolfbaraklee 40-45, Incarnattee 21-24, alles garantiert Weizenfrei; Esparsette pinnelefrei 16-20, engl. Raigras 19-21, ital. 20-24, franz. 50-56, Timothee 27-35, Schafschwingel —, extra gereinigt —, Kanadagrass deutsches —, Höniggras (Havelnität) 125-135, Honiggras 16-23, enthält 26-32, Weizenklee 45-60, Höniggras 36-54, Weizenklee 85-90, Kanadisches Weizenklee 40-45, gem. Weizenklee 87-100, Weizenklee 110-120, Kanadagrass 120-140, Geradgras —, neue Serradella —, silbergrauer Buchweizen 13-14, brauner Buchweizen 11,50-13, Getreidig 22-25, Ackerpögel 10-11, Weizenkörner 12-13, virg. Pferdebohnen 11-12, ungarischer 11-12, Saatenwiden (vicia villosa) 19-24, Johannisroggen 12-13, Herbstfrühen 45-55. Alles per 50 Kilogramm bahrfrei Berlin. Widen, Lupinen, gelbe, blaue, zu Tagespreisen.

